

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“
Abonnementpreis für Berlin frei
täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei
jährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Einzelne Nummer
Sonntags-Kummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Bei Abholung aus unserer
Zimmerstraße 44 1 Mark pro Monat. Postabonnements 4 Mark pro Quartal.
(Eingetragen in der Postzeitungspreislifte für 1890 unter Nr. 892.)
Ausland: Täglich unter Kreuzband durch unsere Expedition 3 Mark pro Monat.

Insertionsgebühr
beträgt für die 4 gespaltene Zeilen oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-
Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW.,
Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaus, ohne Erhöhung des Preises, angenommen.
Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an
Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.
Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Die Lage der deutschen Arbeiter und die Reichstagswahlen.

Die guten Thaten mangeln, da muß die Phrasen die kapitalistischen Parteien möchten gar zu gerne
Arbeiter als die Retter in der Noth er-
um sie an sich zu fetten. Patriotismus, Vater-
die stolze Größe des Reichs und das welt-
Wert der Sozialreform sind die taktischen Mittel,
um sie das Ziel erreichen möchten. Das sind aber
Nicht. Einzig die Sozialreform, die sie bisher in
Weise aufbauen und für ihre Zwecke aus-
ist eine Leistung; aber da kommt nun der
Erlass und sagt, daß die bisher durch die
getroffenen Maßnahmen die Aufgaben nicht
füllen. Das ist geradezu ein Kaltwasserstrahl auf
Begründung der karitablen Gesellschaft für die
Sozialreform und ihre schönste Wahlagitator ist
vorher.

beweisen die Angaben über Mietherhöhungen. „Im Jahre
1885 war die Zahl der Erhöhungen am größten auf
dem Wedding, 221 auf 1000 Wohnungen, nächstem folgt
die Oranienburger Vorstadt (143), die Rosenthaler Vorstadt
(142).“ Zusammenfassend heißt es: „Die Zahl der
Mietherhöhungen hat sich gegen das Vorjahr fast
verdoppelt, 27 353 gegen 14 349 im Jahre 1884,
die der Ermäßigungen ist von 4950 auf 3795 herabgegangen.
Die Gesamtzahl der Mietherhöhungen im Laufe eines
Jahres ist im Jahre 1885 bereits 11,7 Mal so groß als
im Jahre 1879 (27 353 gegen 2338), die der Ermäßigungen
ist auf den 12. Theil gesunken (von 46 286 auf 3795).“
Von Anfang bis Mitte der siebziger Jahre gestaltete
sich die Mietherhöhung in Berlin folgendermaßen: Man
zählte durchschnittlich pro Kopf der Bevölkerung Miethe

1871	107,0 M.
1872	123,4 "
1873	145,8 "
1874	158,6 "
1875	163,8 "

Seitdem hat die Durchschnittsmiethe von 163,8 M.
eine gewaltige Steigerung erfahren. Ein Nationalliberaler,
Herr Fritz Kalle, hat kürzlich ein Schriftchen über die
Wohnungsfrage in Deutschland veröffentlicht, in der
folgende Bemerkung vorkommt: „Die Wohnungen
der Armen sind nicht nur relativ theurer, son-
dern dabei auch noch schlecht. Es fehlt ihnen
vielfach an Luft und Licht, sie sind verwahrloht. Wasser-
zufuhr, Entwässerung, Abtritte u. s. w. sind mangelhaft;
kommt dann noch, wie das nur zu häufig der Fall ist,
Ueberfüllung dazu, so werden solche Wohnungen zu Brut-
stätten aller physischen und moralischen Uebel.“ So ein
nationalliberaler Führer. Sie kennen also das Elend des
Volkes, aber es fällt ihnen nicht ein, durch energische Maß-
nahmen eine durchgreifende Besserung der saulen Verhält-
nisse herbeizuführen. Im Gegentheil suchen sie mit ihren
drei Versicherungsgesetzen die Arbeiterschaft zu täuschen, in-
dem sie ihr dieselben als Lösung des wichtigsten Theiles der
sozialen Frage darstellen und sie glauben machen wollen,
als hätte nunmehr alle Noth für die Armen ein Ende und
als könnte ein Mehr in der Arbeiterschutz-Gesetzgebung weder
der Staat noch die Gesellschaft leisten.

In Frankfurt a. M. hat vor kurzem der
Distriktvorsteher Baumann im 4. Armendistrikt der Stadt
Untersuchungen über die Wohnungsverhältnisse und die
Ernährungsweise der Armen angestellt und die bezüglichen
Resultate in einem Schriftchen niedergelegt. Die Wohnungs-
verhältnisse sind demnach ungemein traurige. Ueber die Er-
nährungsweise theilt er mit, daß 10 Familien niemals oder
ganz selten Fleisch essen.

Wöchentlich 1 mal Fleisch essen 36 Familien.
" 2 " " " 23 "
" 3 " " " 12 "
" 4 " " " 4 "
Täglich " " " 7 "

Die Hauptnahrung besteht für alle Befragten aus
Hälsenfrüchten, Kartoffeln und Kaffee, wobei unter letzterem
fast ausnahmslos die Surrogate, wie Bichorien, gebranntes
Korn u. s. w. zu verstehen sind.
Eine treffliche Illustration zur Lage der deutschen Ar-
beiter lieferte im Vorjahre der Fabrikinspektor für das Groß-
herzogthum Baden, eine gewiß unverdächtige Quelle. Er
sagt in seinem Bericht: „Die Fabriken des Großherzogthums
waren im Berichtsjahr voll beschäftigt. Ueberall
macht sich das Bestreben geltend, die Anlagen zu vermindern
oder zu erweitern. Fast ausnahmslos war der Absatz
ein flotter.“ Also eine Blütheperiode des nationalen
Wirtschaftslebens, ein Aufschwung, bei dem es eine Lust
ist zu leben! Aber für wen? Das werden wir gleich
hören. Der Inspektor sagt es uns: „Für die Arbeiter
hat dieser günstige Stand der Industrie
keine Lohnerhöhung zur Folge gehabt;
weil trotz des erhöhten Bedarfs an Arbeitskräften von einem
eigentlichen Arbeitermangel nicht gesprochen werden kann.
Besonders sind nicht argerlente erwachsene Arbei-
terinnen fast überall zu einem Lohn von 90 Pfennig
bis 1 Mark 20 Pfennig im Lage stets in genügender
Zahl zu haben. — Die Arbeitgeber der meisten
Industriezweige äußern sich über die Er-
gebnisse des verflossenen Jahres be-
friedigend.“

Also in einer Zeit des flotten Absatzes, der reichlichen
Beschäftigung und der befriedigenden Kredite des Kapitals
hat die Lage der Arbeiterschaft keine Verbesserung erfahren.
Die Konstatirung dieser Thatsache durch den Fabrikinspektor
ist werthvoll. Ja, fragen wir aber, wann soll es denn für
den Arbeiter besser werden? Herrscht wirtschaftliche Krise,
giebt Lohnreduktion, Arbeiterentlassung und die Unternehmer
erkären, ohne Nutzen für sich zu arbeiten und von der
Schließung der Fabrik nur aus edler selbstloser Rücksicht
auf die Arbeiter abzusehen. Giebt's wirtschaftlichen Auf-
schwung, so kann der Lohn nicht erhöht werden, weil die
industrielle Reservearmee vorhanden ist. Wäre
das nicht der Fall, so würde das gute Kapitalistenherz ohne
Zweifel den Reingewinn mit dem „Bruder Arbeiter“ theilen.
Es ist also unter der Geltung der kapitalistischen Produktion
für den Arbeiter ganz gleich, ob Krise oder Aufschwung,
Bürgerin de Bernard, indem er zugleich erwartete, daß der
Konvent auch diejenigen Deputirten vor das Volksgericht
stellen werde, deren Mitschuldige und Eingebener die Ange-
lagte gewesen ist.
Der Präsident richtete einige Fragen an die Ange-
lagte:
— Haben Sie Madame Roland gekannt?
— Ja!
— Sind Sie mit ihr befreundet gewesen? Theilten sie
ihre Ansichten?
— Ja!
— Kannten Sie einen der Männer, die dort verkehrten,
näher?
— Nein!
— Haben Sie dieselben bei sich empfangen?
— Niemals, meine Mutter würde das nie gelitten
haben!
— Haben Sie sich gegen die Beschlüsse der Versamm-
lung aufgelegt. Haben Sie von dem Pariser Gemeindeg-
rath mit einem Gefühl des Hasses gesprochen?
— Gewiß; seit wann ist es denn nicht mehr gestattet
im privaten Kreise seine Ansichten auszusprechen? Wenn
ich die Umwälzungen der Beherrscher der Kommune verab-
scheue, so kommt dies daher, weil ich eine gute Republikana-
nerin bin und weil diese Männer die Republik durch ihr
Verbrechen beschmutzen.
— Man hat unter den Papieren der verhafteten De-
putirten Briefe von Ihnen gefunden, erkennen Sie diese an?
Der Kanzlist reichte sie ihr: sie erkannte sie als die
Ihrigen an.
— Was haben Sie zu Ihrer Verteidigung vorzu-
bringen?
— Nichts; ich bin unschuldig!
— Haben Sie Zeugen?
Sie sah sich im Saale um.
Nimmer noch Niemand.
— Ich erwarte einen, sagte sie langsam, ohne Zweifel
konnte er nicht kommen.
Fouquier-Tinville nahm das Wort.

Feuilleton.

Die Vorstadt St. Antoine.

Historische Erzählung
von Long Révillon aus den Jahren 1789—1792.
Deutsch von Ludwig Korr.

Der öffentliche Ankläger verarbeitete es, der Angeklagte
in öffentlicher Sitzung vernommen, dann folgten die
Ankündigung der Zeugen, die Anklage, die Verteidigung,
das Verdict des Präsidenten, die Geschworenen urtheilten über
den Thatbestand und die Richter bestimmten danach das
Schicksal.
Die revolutionäre Seite des Tribunals bestand nur in
der Abkürzung der Voruntersuchung und der Berufung.
Der Konvent hatte bei Errichtung des Revolutionstribunals
an die Septembertage mit ihren summarischen Hin-
richtungen gedacht. Das Tribunal war ein Akt der poli-
tischen Notwendigkeit, durch dessen schnelle Urtheile die in
den Straßen schlummernden Zornesflammen erstickt wurden.
Die Geschworenen waren der Sache des Volkes so er-
geben, ohne jedoch absichtlich Unrecht thun zu wollen; sie
urtheilten und sprachen aus frei. In sechs Monaten
vom April bis Oktober 1793, verurtheilten sie von 196 An-
geklagten zum Tode, 25 zu anderen Strafen und sprachen
den Rest frei.
Der Herzog gehörte zu den Angeklagten, die das Tri-
bunal nicht mehr frei ließ. Er hatte schon große Ämter
erhalten, dem Könige gedient und hatte an dem
Königreiche der Königin theilgenommen. Er war gerade
genügend gewesen, die Grenze zu überschreiten, als ihn die
Revolution zu überliefern.
Der Herzog Tinoille war kurz. Auf drei oder vier
Worten des Vorsitzenden antwortete der Angeklagte mit Ja

Beilage zum Berliner Volksblatt.

Communales.

Vor Stadthaus-Stat für Berlin pro 1. April... wie er nunmehr gemäß § 66 der Städteordnung vom...

Table with 3 columns: Category, Cinnahmen Mark, Ausgaben Mark. Includes items like Vermögensverwaltung, Gassenverwaltung, etc.

Summa 73 121 803 73 121 803... Die Einnahme weist die Stenoverwaltung nach mit...

Der frühere Entwurf des von den städtischen Be-... das gemerliche Schiedsgericht und Einigungsamt...

Die Entscheidung: a) der Streitigkeiten der selbst-... Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern...

Einigungsamt. Das gemerliche Schiedsgericht... als Einigungsamt bei drohenden oder ausgebrochenen...

Lokales.

Bestoster Wahlkreis. Alle Diejenigen, welche am Tage der Wahl für die Kandidatur Biedlnecht's thätig sein...

Die Lokalkommission von Köpenick macht bekannt, daß folgende Herren ihre Säle zu Versammlungen geben:...

Den Arbeitern der Metallwaren-Fabrik von J. Landé in der 20. Februar als Feiertag freigestellt werden.

Stadtbahnwagen 1241. Im Innern der Personenwagen müssen an den Türöffnungen Schutzvorrichtungen...

Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, beschäftigt sich auch die hiesige Gloge Berliner Pferdebahn mit Studien...

Beim Eisfischen auf dem Gussower See ereignete sich am Montag ein aufregender Unfall. An einer sehr tiefen Stelle...

stalt: auf der letzten, am 5. d. Mts., wurden 13 Tonnen, und zwar 11 vom Kongo und 2 von der Royal Niger Company...

Zum Einbruchsdiebstahl in der Universität meldet ein Berichterstatter noch Folgendes: Es ist Thatache, daß im November ein Student der Philologie in Jena, wo er seit drei Semestern verweilt...

Vertical text on the left edge containing various small advertisements and notices.

